

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge =
Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **35 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Zu den romanischen Chorentdeckungen und Kirchenfresken von Meiringen.

Von Dr. R. Forrer, Straßburg.

(Fortsetzung)

IV. Die Fenster, Tore, Fresken und Glasgemälde der überirdischen Süd- und Nordfront.

Wenn man sich der Meiringer Kirche von der Seite des Campanile her nähert und die Südfront mit ihren *verschiedenartig hoch gelegenen und formverschiedenen Fenstern* genauer studiert, so wird man auf Grund der verschiedenen Fensterhöhen den Eindruck gewinnen, daß dieselben *verschiedenen Bau-epochen* entsprechen und hier Bauten verschiedener Zeitabschnitte sich übereinander getürmt, bzw. ineinander geschachtelt haben (vgl. dazu die nach meinen Angaben von Hrn. Fritz Thöni freundlichst angefertigte schematische Gesamtansicht der Südfront Fig. 9).

Dieser Eindruck wird verstärkt, wenn man im Mörtelbelag *zwei wagrechte Linien* erkennt, die jede in kurzer Distanz über den jeweiligen Fensterreihen die ganze Länge der Front durchziehen und ersichtlich zwei verschiedenzeitlichen, nämlich verschieden hohen Dachlagen entsprochen haben müssen. Die untere, unregelmäßige, liegt über der untern Fensterreihe, die obere, geradere, oberhalb der mittlern Fensterreihe; eine dritte würde sich gebildet haben, wenn man das dicht über der dritten Reihe liegende Dach durch Einschieben einer neuen Mauer wiederum höher gelegt haben würde. Mit andern Worten, wir stehen hier vor den Zeugen mehrerer *Erhöhungen des Gebäudes* und werden nicht fehl gehen, wenn wir diese mit den Geländeerhöhungen inner- und außerhalb der Kirche in Verbindung bringen, die durch starke Alpbachverschüttungen hervorgerufen wurden.

Zur *untern Fensterreihe* gehört, an der linken Kirchenecke angefangen, das mit seiner Unterhälfte im Erdboden verschwindende erste Rundbogenfenster von 78 cm Außenweite (Fig. 9 Nr. 1). — Daran reiht sich rechts das auf gleicher Scheitelhöhe liegende zweite Rundbogenfenster (Nr. 2), von welchem an der Außenwand nur eine im Mörtel eingezeichnete Spur des Rundbogens sichtbar ist, das aber im Innern der heutigen Kirche vollständig erhalten ist und dort